

Konfirmandenvorstellung : 13 Konfirmanden

Orgelvorspiel

Ostergruß : Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!

L i e d : 117, 1 – 3 Der schöne Ostertag

Psalmgebet : Psalm 118, 14 - 19 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Lesung : Lukas 24, 36 - 47 *Gem.: Halleluja*

Nicänisches Glaubensbekenntnis

L i e d : 116, 1 – 5 Er ist erstanden, Halleluja

Vorstellung Teil 1 Kirchenjahr; Gottesdienst; Gebet

♪ L i e d (*Konf*) : Daß du mich einstimmen läßt

Vorstellung Teil 2 Bibel; GeboteFrage an Kirchenvorstand

Ermahnung: 2.Timotheus 3, 14 – 17

L i e d : 115, 1 – 4 Jesus lebt, mit ihm auch ich

Predigt: Reich Gottes *Pastor Alfred Sinn*

L i e d : 182, 1 – 5 + 8 Suchet zuerst Gottes Reich

Mitteilungen Gebet S e g e n

L i e d : 168, 4 – 6 Du hast uns, Herr, gerufen

Orgelnachspiel

Vorstellung Teil 1 Kirchenjahr; Gottesdienst; Gebet

Kirchenjahr : Janne Voß, Ture Ibs

Wie es ein normales Jahr gibt, welches an Neujahr beginnt, gibt es auch ein Kirchenjahr, welches am ersten Advent beginnt. Man kann das Kirchenjahr in drei große Bereiche einteilen: der Weihnachtsfestkreis, der Osterfestkreis, die Trinitatiszeit.

Diese Bereiche kann man noch in kleinere Bereiche oder Festtage aufteilen.

Wie zum Beispiel die Adventszeit oder Ostern.

Die Kirche wird, von den Zeiten des Kirchenjahres abhängig, mit unterschiedlichen Farben geschmückt. Die Adventszeit ist zum Beispiel violett und Ostern, wie man bei der Kanzel sehen kann, ist weiß. Jede der fünf Farben, mit denen die Kirche geschmückt wird, hat eine eigene Bedeutung:

- Weiß steht für das Licht
- Violett steht für Buße und Vorbereitung
- Rot steht für das Pfingstfeuer
- Grün steht für aufgehende Saat
- Schwarz ist ein Zeichen der Trauer

Zu den wichtigsten Feiertagen gehören Feiertage, die mit Jesus verbunden sind, wie Jesu Geburt Weihnachten, sein Sterben an Karfreitag, seine Auferstehung an Ostern und seine Himmelfahrt.

Oder andere wichtige Feiertage wie Trinitatis, Reformationstag, Buß- und Bettag und Ewigkeitssonntag.

Gottesdienst : Jolina Wolters, Isabel Sturm, Janica Kewitsch

Wie findet ein Gottesdienstablauf statt?

Es beginnt mit einem Orgelvorspiel, danach begrüßt der Pastor die Gemeinde. Danach folgt der Psalm zum Sonntag und die Gemeinde antwortet mit dem Ehre sei dem Vater. Es folgt das Kyrie und das Gloria, die Lesung der Epistel und die Ankündigung des Evangeliums. Danach das Glaubensbekenntnis und die Predigt.

Predigtdauer: ca. 15-20 min.

Im Anschluss folgt Abkündigung der Woche, Bitte für Kollekte, Friedensgruß und das Fürbittgebet.

Danach folgen das Vaterunser und der Segen für die Gemeinde.

Es endet mit dem Orgelnachspiel.

Über den Gottesdienst verteilt singt die Gemeinde 6 Lieder

Welche Arten von Gottesdiensten gibt es?

Sonntagsgottesdienst: Die Gemeinde kommt zusammen um zu beten, zu singen und ihre Sünden zu begleichen

Abendmahl: Beim Abendmahl kommen Christen und Christinnen zusammen um Brot und Wein zu teilen, weil Jesus bei seinem letzten Abendmahl auch Brot und Wein mit seinen Jüngern geteilt hat. Das Brot steht für den Leib Jesu und der Wein steht für das Blut Jesu.

Gedenkgottesdienst: Die Gemeinde und Angehörige gedenken an die verstorbenen Personen.

Warum gehen wir in die Kirche?

Die Zusammenkunft vom Menschen im Gottesdienst hat den Zweck:

- mit Gott in Verbindung zu treten Mit ihm Gemeinschaft zu haben
- Opfer zu bringen, z.B. die eigene Zeit
- Sakramente zu empfangen
- eine religiöse Pflicht zu erfüllen

Gebet : Alina Alpen, Dana Köpnick, Letje Claussen

Das Gebet ist ein Gespräch, das man mit Gott führt. Es gibt verschiedene Gebetsarten, wie zum Beispiel ein Dankgebet, ein Fürbitte, oder auch ein Lobgebet. Bei einem Gebet kann man viele verschiedene Haltungen einnehmen wie z.B. sitzend, kniend, stehend, liegend, Hände gefaltet und Augen geschlossen.

Mit diesen Worten hat zum Beispiel Jesus zum Beten aufgefordert: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan“.

Diese Worte sollen so viel heißen, dass Gott durchs Beten für euch da ist.

Das bekannteste Gebet ist das Vaterunser. Außerdem kann man auch Psalmen beten.

Der berühmteste ist der Psalm 23, den wir Konfirmanden auch auswendig können.

Es gab auch viele Menschen, die bekannte Beter waren, wie Jesus, Paulus, Petrus und ein gewisser Kornelius. Außerdem kann man überall und wann immer beten.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Vorstellung Teil 2 Bibel; Gebote

Bibel : Leon Skambraks, Thore Timmermann, Tomel Rudolph

Die Bibel ist das heilige Buch des Christentums. Durch dieses Buch lernen wir Gott kennen, erfahren, wie er ist und was ihm wichtig ist. Gottes Wort macht uns weise und hilft uns, gute Entscheidungen zu treffen. Das Buch erzählt uns viel über Gott und den Glauben. „Fürchtet euch nicht“ ist der häufigste Satz in der Bibel. Aus gutem Grund, denn nichts hindert uns mehr, als die eigene Angst.

Die Bibel ist das meistverkaufte Buch der Welt. Es hat zwischen 1400 und 1600 Seiten. Die Bibel gibt es seit etwa 3000 Jahren, und hat 66 Bücher, 39 im Alten Testament und 27 im Neuen Testament. Doch viele Themen der Bibel sind nach wie vor aktuell. In ihren Geschichten, Gebeten und Liedern erzählt sie von Menschen, die hoffen und lieben, Zorn und Angst empfinden, unter Ungerechtigkeit leiden und sich mit dem Tod auseinandersetzen müssen - wie wir!

Das Wichtigste, das uns die Bibel vermittelt ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken“. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

Gebote : Nico Brandt, Lasse Mohr. Jill Suhr

Die 10 Gebote sind als direkte Rede Gottes an sein Volk formuliert. Sie sind die Gesetze der Christen, sie schaffen Ordnung und Recht. So lauten sie:

1. Ich bin der Herr, dein Gott.

Dies bedeutet so viel wie, es gibt nur einen Gott.

2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

Das Gebot bedeutet so viel wie, benutze meinen Namen nur, wenn du es mußt und lüge nicht in meinem Namen.

3. Du sollst den Feiertag heiligen.

Dieses Gebot sagt dir, ehre die Feiertage und glaube an sie.

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Dieses Gebot sagt aus, dass du deinen Eltern vertrauen sollst, ihnen Respekt erweisen sollst und auf ihre Worte hören mußt.

5. Du sollst nicht töten.

6. Du sollst nicht ehebrechen.

Dies bedeutet so viel wie, sei deinem Ehepartner immer treu und vertraue ihm.

7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Diese Regel bedeutet so viel wie, du sollst nicht falsch und schlecht über andere Menschen reden.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Dies bedeutet so viel wie, du sollst nicht neidisch auf Dinge deines Nächsten sein.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was dein Nächster hat.

Dieses Gebot bedeutet, dass du auf nichts und niemanden neidisch sein und dein eigenes Leben genießen sollst.

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

als Jesus zum ersten Mal öffentlich aufgetreten ist, hat er das Reich Gottes in den Mittelpunkt seiner Verkündigung gestellt: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk. 1,15)

Nun aber stellt sich für uns die Frage: Was ist das Reich Gottes?

Bei einem Reich stellen sich die Menschen ein Gebiet vor, über das ein König herrscht. Manche Länder tragen das in ihrem Namen: Frankreich, Österreich. Deutschland hieß mal „Das Deutsche Reich“ und Rußland nannte man das Zarenreich. Bei China spricht man vom Reich der Mitte und Japan ist das Reich der aufgehenden Sonne. In der Menschheitsgeschichte kann auf mächtige Staatsgebilde verwiesen werden, die es so nicht mehr gibt: das Reich der Pharaonen, das Babylonische Reich, das Persische Reich, das Römische Reich, das Inkareich, usw.

Das Reich Gottes unterscheidet sich von allen diesen politischen und gesellschaftlichen Errungenschaften. Schon allein dadurch, dass es nicht auf Zeit angelegt ist.

Die Geschichte lehrt, wie vergänglich selbst eine starke militärische und wirtschaftliche Macht ist.

Das Reich Gottes ist auf Beständigkeit und bleibende Herrschaft angelegt.

Das Reich Gottes ist nicht ein Gebiet, sondern bedeutet Herrschaft.

Die wörtliche Übersetzung lautet: Königsherrschaft Gottes.

Gott übt seine Herrschaft aus, er regiert über die ganze Welt, über das gesamte Universum. Nun könntest du dich fragen: Wieso erkennt man nichts davon. Denn es geht ja nicht gerade göttlich zu in unserer Welt. Denn mit Königsherrschaft Gottes verbindet man Friede, Wohlergehen, Glück, Freude, Gerechtigkeit. Und genau das ist der Grund, warum die Pharisäer und Schriftgelehrten zur Zeit Jesu wie auch viele Juden bis zum heutigen Tag sagen: Mit Jesus ist diese Königsherrschaft Gottes nicht angebrochen. Jesus ist nicht der Messias. Wäre er der Messias, dann würde unsere Welt anders aussehen.

Nun, Gott übt seine Herrschaft im Verborgenen aus und hie und da wird davon etwas sichtbar. Zugleich ist das Ziel dieser Herrschaft, dass die Herrschaft Gottes einst voll durchschlagen wird, so dass es in der Vollendung alles das, was dem entgegen steht, nicht geben wird.

Die Herrschaft Gottes ist präsentisch und futurisch. Das ist wichtig, zu wissen.

Im Vaterunser beten wir „Dein Reich komme“. Das könnte uns dazu verleiten, zu meinen, dass diese Herrschaft bloß etwas ist, was irgendwann in der Zukunft wirklich wird.

Das trifft zwar zu, aber ebenso stimmt, dass Gott hier und jetzt regiert.

Es ist eine Situation des »schon und noch nicht« und damit ein spannungsreiches Verhältnis.

Christus ist König in diesem Moment – das belegt seine Auferstehung von den Toten.

Und er wird der einzige Herrscher sein, wenn die Welt zum Reich Gottes vollendet werden wird – das belegt seine angekündigte Wiederkunft.

Wenn Jesus gesagt hat „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen“, dann hat er damit angeknüpft an eine Vorstellung seiner Zeitgenossen, die sie aus dem Alten Testament kannten, nämlich dass Gott König ist und dass er wie ein König herrscht. Der fromme Israelit wartete auf den Messias. Er stellt sich ihn vor als König, der für gerechte Verhältnisse sorgt. Zur Zeit Jesu überwog die Erwartung, dass der Messias dann die Fremdherrschaft abschüttelt und das Friedensreich aufrichtet.

Daß Jesus dennoch eine Fremdherrschaft bezwungen hat, jedoch nicht eine politische, haben die Schriftgelehrten nicht erkannt.

Jesus hat nicht die Römer vertrieben, sondern eine viel größere Macht überwunden. Mit dem Kommen Jesu hat Gott die Befreiungsaktion in Gang gesetzt, die abgeschlossen sein

wird, wenn er in großer Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird. Das Ende und Ziel ist die Erneuerung der Schöpfung. Und dazu gehört, dass die Macht von Sünde, Teufel und Tod gebrochen wird.

Das Reich Gottes war den Jüngern damals schon nahe, weil der König dieses Reichs bei ihnen war. Als Beleg seiner Königsherrschaft hat er Wunder vollbracht, Menschen geheilt und zur Umkehr bewegt. Seine Nachfolger haben seine Herrschaft anerkannt. Nicht weniger tun wir das, wenn wir an ihn glauben. Denn Jesus ist als Auferstandener auch bei uns. Dann aber ist das Reich Gottes gleichermaßen nahe bei uns.

Jesus ist gekommen, das Reich Gottes wiederherzustellen, zuerst in unseren Herzen und am Ende der Zeiten sichtbar für alle. Punktuell scheint immer wieder etwas davon durch. Der Apostel Paulus schreibt an die Römer: *„Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist.“* (14,17) Friede, Freude und Gerechtigkeit können durch das Wirken des Geistes im Herzen empfunden werden, auch wenn es in der Welt wirt zugeht. Gleichwohl beherrscht uns die Sehnsucht nach der Vollendung. So erinnert uns das Reich Gottes an die eigentliche Heimat. In dieser Welt gibt es nur eine Heimat auf Zeit. Das Reich Gottes wiederum steht über Raum und Zeit. Paulus erinnert die Philipper daran: *„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von dort erwarten wir den Heiland Jesus Christus.“* (3,20)

Sowohl mit der Geburt Jesu als auch mit seinem Tod und erst recht durch seine Auferstehung ist die Königsherrschaft Gottes in diese vergängliche Welt eingebrochen. Wenn Menschen an Jesus glauben und sich als solche in Gemeinschaft versammeln, wird das Futurische präsentisch. Das Reich Gottes will und wird diese Welt verwandeln. Am Ende werden alle die Königsherrschaft Gottes anerkennen. Auch daran erinnert Paulus die Philipper: *„dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“* (2,10-11)

Mit einem ironischen Satz hat einer bitter beklagt:

"Jesus verkündete das Reich Gottes – gekommen ist die Kirche."

Es stimmt: die Kirche hat sich nicht immer gemäß dem Reich Gottes verhalten.

Christen haben anderen Christen Böses angetan – das ist eine Anfechtung für die, die für den christlichen Glauben gewonnen werden sollen.

Dennoch bleibt der Auftrag Jesu in Kraft:

„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ (Mk.16,15)

Damit ist das Evangelium vom Reich Gottes gemeint.

Liebe Konfirmanden, auch ihr habt den Auftrag, für diese Sache einzustehen. Gelegenheit werdet ihr in eurem Leben dafür bekommen. Ihr seid und könnt Zeugen sein für Jesus, der von den Toten auferstanden ist. Er ist der Garant dafür, dass das Reich Gottes vollendet werden wird. Und ihr sollt dazu gehören.

Wir alle sind berufen, Bürger dieses Reiches zu sein.

Amen.